



TV- Sendung vom 29.03.2015 (Nr.1044)

## **Ein fröhlicher Geber**

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: 2. Korinther 9

Wir kommen nun zu Kapitel 9. Es geht immer noch um die Geldsammlung. Wir gehen ähnlich vor wie in Kapitel 8 und betrachten einen Versabschnitt nach dem anderen:

### **Die Gabe bereitlegen**

*„Denn ich halte es für überflüssig, euch über den Dienst für die Heiligen zu schreiben; denn ich kenne ja eure Bereitwilligkeit, die ich den Mazedoniern gegenüber von euch rühme, dass Achaja seit dem vorigen Jahr bereit gewesen ist; und euer Eifer hat viele angespornt. Ich habe aber die Brüder gesandt, damit unser Rühmen von euch in dieser Hinsicht nicht zunichtewird, damit ihr bereit seid, so wie ich es gesagt habe; dass nicht etwa, wenn die Mazedonier mit mir kommen und euch unvorbereitet finden, wir (um nicht zu sagen: ihr) mit diesem zuversichtlichen Rühmen zuschanden werden. Darum habe ich es für nötig gehalten, die Brüder zu ermahnen, zu euch vorauszureisen, um diese vorher angekündigte Segensgabe rechtzeitig zuzubereiten, damit sie bereit ist, sodass sie eine Segensgabe ist und nicht eine Gabe des Geizes“ (2. Korinther 9,1-5).*

Worum geht es hier? Paulus hat schon andernorts von der Bereitschaft der Korinther erzählt, an der Geldsammlung freudig teilzunehmen. Und nun hofft er, dass die Korinther zu ihrem Wort stehen, weshalb er schreibt: *„Ich habe aber die Brüder gesandt, damit unser Rühmen von euch ...nicht zunichtewird ... Darum habe ich es für nötig gehalten, die Brüder zu ermahnen, zu euch vorauszureisen, um diese vorher angekündigte Segensgabe rechtzeitig zuzubereiten, damit sie bereit ist“ (V.3+5).* Paulus kam also nicht gleich selbst, sondern sandte Titus mit einem vertrauenswürdigen Bruder nach Korinth, um die Sammlung rechtzeitig durchzuführen, sodass er selbst sie nur noch in Empfang nehmen musste und sie zusammen mit den zwei anderen Brüdern nach Jerusalem transferieren konnte.



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.  
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99  
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen  
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37  
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9  
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796



Es war also Titus, der die Gemeinde vor Ort motivierte. Wahrscheinlich war das eine Sammlung, die über einen längeren Zeitraum ging. Jeder sollte zu Hause beten und nachrechnen, wieviel er geben konnte. Klein und Groß, Männer und Frauen wurden angehalten, über das Opfer nachzudenken, das sie für Jerusalem tragen konnten. Und als Paulus kam, wurde wahrscheinlich ein Fest gefeiert und die große, fertige Gabe mit Lobgesang dem Dreierteam übergeben.

Um Titus bei seinem Auftrag zu unterstützen, schrieb Paulus den Korinthern schon vorab einige Grundsätze, die sie beachten und erkennen sollten.

### ***Geben ohne Geiz***

Als Erstes war dem Apostel wichtig, dass es eine Segensgabe wurde. Er schrieb in Vers 5b, dass er die beiden Brüder vorausgesandt hatte, damit sie die Sammlung vorbereiten konnten, *„sodass sie eine Segensgabe ist und nicht eine Gabe des Geizes. Das aber bedenkt: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten. Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“* (V.5b-7). Dem Schreiber war es wichtig, dass die Korinther aus rechtem Herzen gaben. Man kann nämlich auch geizig geben und knickrig sein. Aber eine solche Gabe ist keine Segensgabe, sondern eine Gabe des Geizes.

Die Bibel sagt: *„Geiz ist eine Wurzel alles Übels, welches hat etliche gelüftet, und sie sind vom Glauben irregegangen und machen sich selbst viel Schmerzen“* (1. Timotheus 6,10). Geiz, Habgier oder Geldliebe sind Gebundenheiten, die eine Seele fesseln. Das Verhältnis eines Menschen zum Geld gibt einen aufschlussreichen Einblick in seinen geistlichen Zustand.

Geld ist zunächst weder schlecht noch gut, es ist neutral. Man kann damit etwas Gutes anfangen oder auch etwas Schlechtes. Welche Wahl man trifft, liegt bei dem Menschen und nicht am Geld. Deshalb verbietet die Bibel auch nicht den Besitz von Geld, sondern sie lehrt, dass Gott einem Menschen sogar die Kraft gibt, Reichtum zu erwerben (5. Mose 8, 18), und dass ER es ist, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht (1. Timotheus 6, 17). Durch diesen Segen sind in der Bibel Menschen nicht selten reich geworden – wie z. B. Hiob, Abraham, Jakob oder auch Salomo. Gott hatte Seinem Volk verheißen, dass ihr Gehorsam Ihm gegenüber materiellen und geistlichen Segen zur Folge haben würde (5. Mose 15,4-6; 26,15; 28,11).

Aber obwohl die Bibel den Besitz von Vermögen nicht untersagt, verbietet sie aber die Liebe zum Geld. Wir sollen ein sachliches, distanziertes Verhältnis zu ihm haben und kein emotionales. Du sollst Gott lieben, auch deine Frau, deine Kinder, deine Glaubensgeschwister und von mir aus auch die Berge – aber nicht dein Geld. Denn die Liebe zum Geld reißt dich fort. Sie ist eine Sucht – wie die Alkohol-, Drogen- oder Spielsucht.

Achans Geldliebe brachte Unglück über ihn und seine Familie und sogar über sein ganzes Volk (Josua 7, 1-26). Aufgrund seiner Liebe zum Geld ließ Bileam sich dazu hinreißen, Gottes Volk verfluchen zu wollen (4. Mose 22-24). Delilas Geldliebe führte sie zum Verrat an ihrem eigenen Ehemann Simson (Richter 16, 4-6), was schließlich den Tod von Tausenden von Menschen zur Folge hatte. Judas Geldliebe brachte ihn dazu, Jesus für 30 Silberlinge zu verraten und sich schließlich zu erhängen (Matthäus 26,15; 27,3+5). Weil Ananias und seine Frau Saphira das Geld liebten, belogen sie den Heiligen Geist und wurden von Gott getötet

(Apostelgeschichte 5,1-11). Um solch einem Fluch zu entgehen, lehrt die Bibel Freigebigkeit. Sie ist Segen und das Gegenteil von Geiz.

Die Botschaft des Paulus ist also: Gebt ohne Geiz, gebt stattdessen mit Freude. Denn: „*Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!*“ (V.7).

### **Geben schafft volle Genüge**

„*Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, sodass ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk, wie geschrieben steht: ‚Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit besteht in Ewigkeit‘. Er aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, er möge euch die Saat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen*“ (V.8-10).

Jetzt spricht Paulus von der Verheißung, die Freigebigkeit hat. In Vers 6 hatte er schon das Bild vom Säen und Ernten gebraucht: „*Das aber bedenkt: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten.*“ Die Sache ist ganz einfach: Der Bauer, der nur tröpfchenweise aussät, der wird auch nur spärlich ernten. Wenn du der Erde aber üppig Samen gibst, wirst du üppig ernten. Jesus hat gesagt: „*Gebt, so wird euch gegeben werden; ein gutes, vollgedrücktes und gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr anderen zumesst, wird euch wieder zugemessen werden*“ (Lukas 6,38). Wenn du im Segen gibst, hast du die Verheißung, dass dein Maß vollgedrückt wird, dann noch mal gerüttelt wird und dann noch oben draufgepackt wird. Ein solch volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in deinen Schoß schütten – Segen und Fülle pur. Ein freigebiger Christ wird nicht arm, sondern „*Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, sodass ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk*“ (V.8).

### **Geben schafft Danksagung**

Nun lesen wir weiter und sehen eine weitere herrliche Wahrheit: „*... sodass ihr in allem reich werdet zu aller Freigebigkeit, die durch uns Gott gegenüber Dank bewirkt. Denn die Besorgung dieses Dienstes füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch die vielen Dankgebete zu Gott, indem sie durch den Beweis dieses Dienstes zum Lob Gottes veranlasst werden für den Gehorsam eures Bekenntnisses zum Evangelium von Christus und für die Freigebigkeit der Unterstützung für sie und für alle; und in ihrem Flehen für euch werden sie eine herzliche Zuneigung zu euch haben wegen der überschwänglichen Gnade Gottes euch gegenüber. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!*“ (V.11-15).

Die Botschaft dieses Abschnittes lautet: Geben schafft Danksagung zu Gott. Paulus schreibt: „*Eure Freigebigkeit bewirkt Dank Gott gegenüber.*“ Aber mehr noch: „*Euer Dienst füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch die vielen Dankgebete zu Gott.*“ Wenn wir dem Herrn geben, dann hilft das nicht nur, den Mangel der Armen zu beheben, was ja in sich selbst schon sehr gut ist. Helfen, dem Hunger in dieser Welt zu begegnen, ist sehr gut. Aber Paulus sagt, das ist noch nicht alles, sondern die Gabe der Korinther bewirkt viele Dankgebete zu Gott.

Ich erinnere mich, als wir vor Jahren in Simbabwe aufgrund einer schrecklichen Trockenheit Maismehl verteilten. Wir fuhren in die Dörfer, wo die Menschen nichts zu essen hatten. Sie



waren sehr abgemagert, und ihre Hunde bestanden nur noch aus Haut und Knochen. Als wir dann Säcke mit Mehl abluden, versammelte sich das ganze Dorf. Alle Einwohner fingen an zu tanzen, und sie sangen Dank- und Loblieder zum Herrn, sodass uns die Tränen kamen. Es war ein ergreifender Dank zu Gott!

Und als wir vor einer Reihe von Jahren in Harare/Simbabwe auf dem Marktplatz der Stadt evangelisierten, hörte ein Dorf im Vorort unsere laute Evangeliums-Musik. Davon neugierig geworden, kamen sie zu uns. Wir verkündigten ihnen das Evangelium, und es bekehrten sich viele Menschen. Als wir ein Jahr später wiederkamen, um erneut eine Evangelisation durchzuführen, waren auch viele Afrikaner aus Dschibolia da, jenem Vorortdorf. Sie baten uns, mit ihnen nach Hause zu kommen. Dort führten sie uns in einen überfüllten Schulraum, in dem wohl mehr als hundert Menschen auf uns warteten. Als wir eintraten, begannen sie sofort, herrliche Loblieder zu singen. Anschließend erzählten sie uns, dass sie alle durch die Evangelisation ein Jahr zuvor zum Glauben an Jesus gekommen waren und sich nun diese Versammlung in ihrem Dorf gebildet hatte. Alle jubelten, und der Dank zum Herrn war mächtig groß. Unser Dienst in Zimbabwe war durch die Spenden gläubiger Menschen „überreich durch die vielen Dankgebete zu Gott“. Später entwickelte sich diese Gründungsarbeit zu einer der größten Gemeinden in ganz Zimbabwe. Durch die Freigebigkeit damaliger Christen wurde der Herr mächtig **verherrlicht**. Ein gewaltiges Lob erscholl später aus Hunderten von Kehlen. Wir bauten dort eine Kirche und wegen der vielen Kinder noch eine Kinderkirche nebenan, sodass in der Tat viele Dankgebete zu Gott emporstiegen.

In Vers 13 heißt es dann noch: *„Vom Zeugnis eines solchen Dienstes bewegt, werden sie Gott dafür preisen, dass ihr euch gehorsam zum Evangelium Christi bekannt habt.“* Paulus sieht in der Opferbereitschaft der Korinther also ein starkes Bekenntnis zum Evangelium. Wer sagt: „Ich glaube an Jesus“, unterstützt aber mit seinen Mitteln nicht Sein Evangelium, der bekennt sich nicht wirklich zum Evangelium. Wie stehen wir also wirklich zum Evangelium?

In Vers 15 fasst Paulus diese beiden langen Kapitel über das Geben mit einem Satz zusammen: *„Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“* Wer hat mehr gegeben als unser Vater im Himmel? Keiner! Er opferte Seinen einzigen geliebten Sohn. Sein Wesen ist Geben und Schenken. Jesu Wesen ist Geben und Schenken. Er gab Sein Blut und Leben. Welch ein Vorbild! Sollten wir nicht Ihm nachahmen und Ihm aus Liebe und Dankbarkeit geben, was wir sind und haben, und das mit fröhlichem Herzen? Das wollen wir tun! Amen.